

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della Società
svizzera di preistoria

Band: 33 (1942)

Artikel: Spätromische Münzen vom Spiegelhof in Basel

Autor: Cahn, Herbert A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-113113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spätromische Münzen vom Spiegelhof in Basel

Von Herbert A. Cahn

Mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit des Preisausschreibens 1941



Fundumstände

Bei den Grabungen, die anlässlich des Neubaus des Polizeigebäudes und des Verwaltungsgebäudes der öffentlichen Krankenkasse in Basel am Ostabhang des Petersberges auf dem Areal des Spiegelhofes in den Jahren 1937—1939 veranstaltet wurden, kamen römische Bronzemünzen in überraschender Anzahl zum Vorschein. Eine Bearbeitung dieser Münzen ist bisher nicht erfolgt. Da Funde spätromischer Münzen auf Schweizerboden nicht sehr zahlreich sind, schien es geboten, die Stücke näher zu untersuchen. Das Resultat soll in den folgenden Zeilen vorgelegt werden; es sei an dieser Stelle den Herren Dr. E. Major und Prof. Dr. R. Laur vom Historischen Museum in Basel dafür gedankt, daß sie freundlicherweise dem Schreibenden das Material zur Bearbeitung überließen. Ferner verdanke ich Herrn Architekten A. Haas, der die Grabung leitete, wertvolle Auskünfte.

Der besondere Wert der Ausgrabung am Spiegelhof liegt in den römischen und mittelalterlichen Lederfunden, die von A. Gansser-Burckhardt in der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte II 1940, S. 10 ff., veröffentlicht wurden.¹ Das Areal der Grabung wird nach Nordosten durch den Neubau der Kantonalbank, im Nordwesten durch den Abhang des Petersberges, im Südwesten durch das Kellergäßlein und nach Südosten durch die heutige Spiegelgasse, die über einer Anschwemmung des Birsigs verläuft, begrenzt. Nahe an der südöstlichen Grenze fand man zuunterst auf dem gewachsenen blauen Lettenboden fünf gallische Münzen²: diese und andere gallische Objekte aus der darüberliegenden Schicht bezeugen, daß es sich um eine gallische Kulturschicht handelt. Über diesem Kiesstratum lagen verschiedene römische Schichten aus lehmigem Kies; in der obersten fanden sich die 360 römischen Bronzemünzen, von denen hier des näheren die Rede sein soll. Die Fundstelle war bei der Grabung nach dem Petersberg zu durch einen einbaumförmigen Holztrog abgegrenzt, neben welchem ein Eichenstrunk zutage trat. Die Lage dieses Strunkes ist zirka 4,7 m von der sö. Grenze und 39,2 m von der sw. Grenze des Grabungsareals entfernt. Hier waren die Münzen auf einem Platz von etwa 5 : 10 Metern verstreut. Einzelne Stücke fanden sich auch an der Stelle des heutigen Krankenkassengebäudes. An der Hauptfundstelle traten auch Pfostenlöcher, Sigillatascherben und eine Ledersohle mit Nagellöchern zutage. Jetzt steht an diesem Platz der Tordurchgang des neuen Polizeigebäudes.

¹ Vgl. auch vom gleichen Verfasser Werkzgt. der Schweiz. Industrie VIII, 1940, 191. Beide Aufsätze bringen auch sonstige Einzelheiten über die Spiegelhofgrabung.

² Drei gegossene Potinmünzen vom sog. Sequanertypus: Blanchet, *Traité des monn. gauloises*, p. 246, fig. 102, 103. H. Meyer, *Mitt. der ant. Ges. Zürich XVI* (1863), Tf. III, 116, 119. Stücke dieses Typus werden an zahlreichen Orten der Schweiz gefunden, unter anderm in den gallischen Siedlungen von Basel: im Areal der Gasfabrik (vgl. E. Major, *Gallische Ansiedlung mit Gräberfeld*, S. 182) und der chemischen Fabriken Sandoz und Durand & Huguenin.

Zwei andere, eine in Silber, die zweite in Bronze, beide vom gleichen Typus — Blattpflanze/Rs. Pferd —, werden gewöhnlich den Helvetiern zugeteilt, da meist in der Westschweiz gefunden. cf. Blanchet, a.a.O., p. 470, 528. Meyer, a.a.O. Tf. I, 21, 24.

Nebenbei sei erwähnt, daß in der oberen mittelalterlichen „Lederschicht“ noch eine einzelne Münze gefunden wurde, ein Denar Kaiser Heinrichs II. (1014—1024), geprägt in Straßburg.¹ An sich wäre die datierende Beweiskraft eines so vereinzelt Stücker gering, da es aber aus einer Schicht stammt, die Gegenstände enthielt, welche an sich schon als frühmittelalterlich charakterisiert sind, bedeutete es eine willkommene Bestätigung der erschlossenen Daten.

Beschreibung

Die 360 römischen Bronzemünzen waren mit einer dicken schwärzlichen Oxydschicht überzogen; man unterzog sie einer scharfen elektrolytischen Reinigung, welche eine sehr poröse, völlig entpatinierte Oberfläche bloßlegte. Da die überwiegende Mehrzahl der Stücke stark abgegriffen und korrodiert war, stellten sich der Bestimmung ziemliche Schwierigkeiten entgegen. In einzelnen Fällen mußte zur Identifizierung des Kaisernamens ein einziger lesbarer Buchstabe genügen, z. B. ein D an einer bestimmten Stelle ergab Arcadius, ein S Valens usw. Zum Glück ist die Form der Vorseitenlegenden und die Münztypik in der zweiten Hälfte des 4. Jh., aus welcher der überwiegende Teil der Stücke stammt, so stereotyp, daß ein Rückseitentypus bei unlesbaren Legenden die Zugehörigkeit zu einer Kaisergruppe, und die Stellung der Buchstaben, oder, wie erwähnt, ein einzelner Buchstabe die Zugehörigkeit zu einem Kaiser festlegen konnten. Zur näheren Bestimmung spätrömischer Münzen gehört die Feststellung der Münzstätte, die man von der Signatur im Rückseitenabschnitt abliest. Da gerade diese Stelle oftmals abgenutzt oder zerfressen war, mußte auch hier in manchen Fällen die Lesung eines Buchstabens genügen, um die Bestimmung vorzunehmen. Hierzu ist besonders die Arbeit von Pearce, *The Roman Coinage A. D. 364—423* (S. A. aus *Numismatic Circular* 1931—1933) als einzige einigermaßen vollständige, systematische, nach Münzstätten geordnete Darstellung von großem Nutzen gewesen.

61 Münzen mußten unberücksichtigt bleiben; 43 konnten wenigstens ungefähr der Zeit nach, alle übrigen 256 Münzen nach ihrem Kaiser bestimmt werden.

Zum Inventar: Die Münzen eines Kaisers sind nach Typen, innerhalb der Typen nach Münzstätten geordnet. Bei Constantius II. sind die Rückseiten in chronologischer Reihenfolge gegeben, die für diesen Kaiser einigermaßen feststeht.²

Die Münzstätten gehen in geographischer Ordnung von Westen nach Osten: Lugdunum, Arelate, Gallisch unbestimmt, Aquileia, Roma, Ostia, Siscia, Tessalonica, Kyzikos, Nicomedia, Antiochia. Die Ordnung innerhalb der Münzstätten ist nach Pearce, a. a. O. gegeben.

Die Beschreibung beschränkt sich auf stichwortartige Angaben der Rückseitentypen, die ja von anderen Publikationen hinlänglich bekannt sind. Epigraphische Einzelheiten, wie fehlende und zu ergänzende Buchstaben, sind ab Constantius II. nur noch für die Abschnittssignaturen gegeben. Eckige Klammern bedeuten fehlende Buchstaben, Punkte unter einzelnen Buchstaben nicht ganz gesicherte Lesungen.

¹ Engel und Lehr, *Numismatique de l'Alsace* pl. XXXI, 4. Dannenberg, *Die deutschen Münzen* Tf. XL, 916.

² Nach Voetter, *Röm. Münzen der Slg. Gerin*, passim.

Durchmesser der Münznominale¹: AE 2 zirka 20—25 mm
 AE 3 zirka 14—20 mm
 AE 4 zirka 11—14 mm.

Zitierte Literatur: H. Cohen, Médailles Impériales. — O. Voetter, Die römischen Münzen der Sammlung Gerin. — J. W. E. Pearce, The Roman Coinage A.D. 364—423. — J. Sabatier, Monnaies byzantines.

Erhaltungsgrade: I = Stempelfrische Erhaltung. — II = Gute Erhaltung mit deutlich lesbaren Legenden und leichten Abnutzungsspuren. — III = Stärker abgenutzt, Legenden schwach lesbar. — IV = Legenden kaum mehr lesbar, stark abgenutzt. Die Münzen sind auf den Seiten 127—136 beschrieben.

Fundbesprechung

Die Fundumstände zeigen, daß es sich um einen Streufund handelt. Allerdings könnte man annehmen, daß durch spätere Einwirkungen ein ursprüngliches Münzdepot auf ein weiteres Areal zerstreut worden wäre, zumal die Zusammensetzung einigermaßen homogen ist. Gegen diese Annahme spricht aber die Tatsache, daß nicht — wie es bei Depotfunden stets der Fall ist — die Erhaltung der Stücke je frischer ist, je näher die Prägezeit an die Vergrabungszeit heranrückt, sondern daß sich die nur vereinzelt gut erhaltenen Exemplare eher bei den früheren als bei den jüngsten Geprägten finden. Dies illustriert die folgende Aufstellung über die Erhaltungsgrade der Fundstücke ab Constantius II.:

	Erhaltung:	I	I—II	II	II—III	III	III—IV	IV
Constantius II.	—	—	1	—	6	—	27	
Valentinianus I.	—	—	5	4	22	—	18	
Valens	1	1	5	7	34	—	24	
Gratianus	1	1	2	2	14	—	7	
Valentinianus II.	—	—	—	—	5	1	13	
Theodosius I.	—	—	—	—	6	—	4	
Magnus Maximus	—	—	1	1	4	—	3	
Flavius Victor	—	—	—	1	—	—	—	
Arcadius	—	—	—	—	5	—	12	
	2	2	14	15	96	1	108	

Streufunde von Münzen haben gegenüber Depotfunden den Nachteil, daß es sich bei ihnen meist um stark verbrauchte, als Einzelstücke wertlose Exemplare handelt. Dafür geben zahlenmäßig größere Streufunde stets ein zuverlässiges Bild der Münzen, die in einer Zeit starker Besiedlung am Fundort im Umlauf waren. So kann man manchmal aus solchen Funden über Wirtschaft und Geschichte ihres Fundortes mehr lernen als aus Münzdepots, die stets aus ganz speziellen, uns meist unbekanntem Gründen gesammelt und vergraben wurden. (Fortsetzung auf Seite 137)

¹ Die Bezeichnung der Nominale ist zu unsicher, um sie in der Praxis zu verwenden. Wahrscheinlich sind die AE 2 pecuniae maiorinae, die AE 3 und 4 Centenionales. Vgl. B. Hilliger, Numismatik II, 1933, S. 68.

Inventar der Münzen

Nr.	Kaiser	Nominal	Münzstätte	Rückseite	Cohen	Erhaltung
1	Augustus 30 v.—14 n. Chr.	As	Lugdunum	[ROMETAVG] Altar	I 95, 237 (?)	IV
2	Tiberius 14—37	As	Lugdunum	do. Vs. Gegenstempel: [TIB·IM]	I 193, 31 ff.	IV halbiert
3	Flavisch ?	Dupondius	?	Schrift im Rund um S·C	?	IV
4	? I. Jahrhundert	As	?	unkenntlich	?	IV halbiert
5	Tetricus pater 268—273	Antoninian	Gallisch	FOR[TVINA]· Fortuna (Gallische Imitation)	VI 96, 44 f. ?	IV
6	Tetricus pater 268—273	Antoninian	Gallisch	A[BVNDANTIA AVG Abundantia (Gallische Imitation)	VI 91, 1 f. ?	IV
7	Claudius II. posthum, n. 270	Antoninian	Gallisch	CONSECRATIO Adler	VI 134, 43	III
8	Claudius II. posthum, n. 270	Antoninian	Gallisch	CONSECRATIO Altar (Gallische Imitation)	VI 135, 50	IV
9	? III. Jahrhundert	Antoninian	?	Unkenntlich	?	IV halbiert
10	Licinius pater 307—323	AE 3	?	IOVI CON[SERVATORI] ^{VI} / _P Jupiter mit Adler	VII 196, 74 ff.	IV
11	Licinius pater 307—323	AE 2—3	Ostia	SOLI INVICTO COMITI MOSTQ Sol I.	VII 205, 163	III
12	Constantinus I. 306—337	AE 2—3	Arelate	do. ^{T|F} / _{SARL} Sol I.	VII 290, 521	III
13	Constantinus I. 306—337	AE 3	?	GL[ORIA EXERC]ITVS ? 2 Soldaten		
14	Constantinus I. 306—337	AE 3	Gallisch (von Ticinum imitiert)	VICTORIA[E LAETAE] PRI[NC]PERP 2 Victo- rien halten Schild mit VOT/OI (sic!) auf Altar. Vs. Helmbüste I. u. 2 Feldzeichen	VII 257, 253	III halbiert
15	Anonym ca. 320—350	AE 4	Siscia	Vs. VRBS ROMA Rs. SIS Wölfin	VII 303, 631 ff. var.	II—III
16	Anonym ca. 320—350	AE 4	?	do. ? Wölfin	VII 331, 19	IV
17	Anonym ca. 320—350	AE 4	Arelate	Vs. CONSTANTINOPOLIS]CON[Victoria	VII 331, 17	IV
18	Anonym ca. 320—350	AE 4	?	do. ? Victoria	VII 326, 21	IV
19	Crispus 317—326	AE 3	?	S[ARMATI]A DEVICTA ? Victoria I. Vs. Belorb. Büste mit Paludament r.	VII 326, 21 VII 352, 132 var.	IV
20	Constantinus II. 337—340	AE 3	Arelate	[GLORIA EXERC]ITVS]CON* Feldzeichen zwischen 2 Soldaten	VII 378, 117	III
21	Constantinus II. 337—340	AE 3	?	GL[ORIA EXERC]ITVS] ? 2 Feldzeichen zwischen 2 Soldaten	VII 378, 122	III

Nachconstantinisch

Constantius II., 335—361


Nr.	Nominal	Rückseite	Abschnitt	Münzstätte	Cohen	Voetter	Erhaltung
22	AE 3	GLORIA EXERCITVS 2 Feldzeichen zwischen 2 Soldaten	·[]·	?	VII 455, 92 ff.	?	IV
23	AE 3	do. 2 Feldzeichen zwischen 2 Soldaten	?	?	VII 455, 92 ff.	?	IV Gall. Imitation?
24	AE 3	do. 1 Feldzeichen zwischen 2 Soldaten	?	?	VII 455, 100	?	III
25	AE 4	SECVRITAS REIP Securitas, an Säule gelehnt	?	?	VII 467, 182	?	IV
26	AE 3	VICTORIAE DD AVGG Q NN 2 Victorien	↓ PL[G	Lugdunum	VII 484, 293	182, 9	IV
27	AE 4	do. 2 Victorien	R·S	Roma	VII 484, 293	247, 27	III
28	AE 4	do. 2 Victorien	?	?	VII 484, 293	?	IV
29	AE 3—4	VOT/XX/MVLT/XXX Kranz	SJISZ	Siscia	VII 492, 335	—	III
30	AE 3	FEL TEMP REPARATIO Kaiser mit Victoria auf Schiff	R S	Roma	VII 445, 33	248, 45 (?)	IV
31	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter	R·S·E	Roma	VII 447, 45	249, 59	IV zwei Drittel
32	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	R·M·Q	Roma	VII 447, 47	249, 61	III
33	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	R[	Roma	VII 447, 47	?	IV
34	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	SMKB	Kyzikos	VII 447, 47	145, 42	IV
35	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	★ SMNB	Nicomedia	VII 447, 47	—	III
36	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	r | AN[	Antiochia	VII 447, 47	53, 25	IV
37—42	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	?	?	VII 447, 47	?	IV
43	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	?	Gallisch (Stil!)	VII 447, 47	?	IV
44	AE 3	do. Kaiser und gefallener Reiter, Reiter hebt Arm	?	Roma? (Stil!)	VII 447, 45	?	IV
45	AE 3	SPES REIPVLICE stehende Virtus	U | TCON	Arelate	VII 468, 188	—	IV
46★	AE 3	do. stehende Virtus	·AQP·	Aquileia	VII 468, 188	73, 39	II
47	AE 3	do. stehende Virtus	R★P	Roma	VII 468, 188	249, 62 var.	IV
48	AE 3	do. stehende Virtus	R★E	Roma	VII 468, 188	249, 62	IV
49	AE 3	do. stehende Virtus	R★S	Roma	VII 468, 188	249, 62	IV
50	AE 3	do. stehende Virtus	★ | ?	Siscia?	VII 468, 188	cf. 308, 81	III
51—55	AE 3	do. stehende Virtus (Constantius II. oder Constans, 335—350)	?	?	VII 468, 188	?	III (51) IV (52—55)
56	AE 4	VICTORIAE DD AVGG Q NN zwei Victorien	↓ RS	Roma	VII 431, 146 od. 484, 293	245, 26 od. 247, 29	IV

a. AE 3 Rückseite: GLORIA ROMANORVM Kaiser mit Labarum und Gefangenem. Cohen VIII 88, 12.

Nr.	Abschnitt	Münzstätte	Voetter	Pearce	Erhaltung
57	LVGS	Lugdunum	—	—	III
58	O F-II LVGS	Lugdunum	—	55,8	II—III
59	O F-II | c LVGS	Lugdunum	—	—	III
60	O F-II | v LVGS	Lugdunum	—	55,23	II—III
61	O F-II | v LVGS	Lugdunum	—	55,24 var.	III
62	O F-II | v LVGS	Lugdunum	—	55,24	III
63	O F-II | v LVGS	Lugdunum	—	55,24	II—III
64	| B SMAQP	Aquileia	75,13	p. 10	III
65	| U SMAQS	Aquileia	75,8	p. 10	II
66	| U (SJM) SMAQS	Aquileia	75,8	p. 10	III
67*	. SMA QS.	Aquileia	75,5	p. 11	II
68	. SMA QS. (QS.)	Aquileia	75,5	p. 11	III
69	SJMAQI	Aquileia	75,3 ff.	p. 10 f.	II
70	F R | A BSIISIC	Siscia	311,2	33,36	III
71	TESB	Tessalonica	348,2	39,1	III
72	TJESB	Tessalonica	348,2	39,1	II—III
73	| A TES	Tessalonica	348,6	40,6	IV

b. AE 3 Rückseite: SECVRITAS REIPVBLICAE Victoria I. Cohen VIII 92, 37.

74	OF III | CON	Arelate	94,5	61,9	IV Zwei Drittel
75	IOFI I | COIN	Arelate	94,5	61,11	IV

Nr.	Abschnitt	Münzstätte	Voetter	Pearce	Erhaltung
76	JCO|N	Arelate	—	61, 17	III
77	JCO|N	Arelate	—	61, 17	IV
78	JCON	Arelate	—	61, 17	III
79	| SMAQP	Aquileia	76, 25	p. 10	III
80	SMAQP	Aquileia	76, 17	p. 10	II
81	SMAQS	Aquileia	76, 17	p. 10	III
82	RP	Roma	255, 7	p. 22	III
83—85	R · PRIMA	Roma	255, 9	p. 22	III (83) IV (84, 85)
86—89	R · SECVNDA	Roma	255, 9	p. 22	III (87—89) IV (86) 88: ein Drittel
90	R · TERTIA	Roma	255, 9	p. 22	III
91	★| A| ΔSISC	Siscia	311, 3	31, 6	III
92	R|F A| r-SISC	Siscia	311, 3	33, 37	II
93	B| [TES]	Tessalonica	349, 20 var.	40, 6	III (Zwei Drittel)
94	B| TES	Tessalonica	349, 20 var.	40, 6	III
95—105	?	?	?	?	IV (3 St. halbiert)

Valens, 364—378

a. AE 3 Rückseite: GLORIA ROMANORVM Kaiser mit Labarum und Gefangenem. Cohen VIII 103, 11.

106	O|F-II | [LVGP]	Lugdunum	—	55, 24	III
107*	|B PCON	Arelate	—	60, 3 var.	II (Rs. I)
108	OF|I CON	Arelate	—	60, 9	II
109	OF|I CON	Arelate	—	60, 9	IV
110	OF|III CON	Arelate	—	60, 9	III
111	V|A TCON	Arelate	—	62, 61	III
112	·? JCON	Arelate	?	?	IV
113	? JCON	Arelate	?	?	IV

114	$\overline{\text{SMAQP}}$	Aquileia	76, 10	p. 10	III
115	SMAQP	Aquileia	76, 2	p. 10	II—III
116	SMJAQI	Aquileia	76, 2	p. 10	III
117	$\overline{\text{SMAQP}}$	Aquileia	76, 6	p. 11	II
118	R PRIMA	Roma	256, 4	p. 22	III
119	R PRIMA	Roma	256, 4	p. 22	III
120	RQVARTA	Roma	256, 4	p. 22	III
121	TESB	Tessalonica	349, 2	p. 39, 1	IV
122	p	p	p	p	III
b. AE 3 Rückseite: SECVRITAS REIPVBLICAE Victoria I. Cohen VIII 110, 47.					
123	$\overline{\text{S}} / \overline{\text{LVGP}}$	Lugdunum	—	54, 3*	IV * handschriftlicher Nachtrag von Pearce
124	$\overline{\text{S}} / \overline{\text{LVGP}}$ (LV)G[P]	Lugdunum	—	54, 3*	IV (zwei Drittel)
125	R | S $\overline{\text{LVG}}\overline{\text{P}}$	Lugdunum	—	54, 5	IV (zwei Drittel)
126	OF | I $\overline{\text{LVGP}}$	Lugdunum	184, 1	55, 8	III
127	OF | I $\overline{\text{LVGP}}$	Lugdunum	184, 1	55, 8	IV (halbiert)
128	OF | I $\overline{\text{LVGP}}$	Lugdunum	—	55, 24	II—III
129	S | $\overline{\text{LVGP}}$	Lugdunum	—	55, 26	III
130—132	OF | I $\overline{\text{S}} / \overline{\text{R}} / \overline{\text{LVGP}}$ ([LVGP] 131, 132)	Lugdunum	—	56, 27	III (130, 132) II (131)
133	OF | I $\overline{\text{CON}}\overline{\text{IST}}$	Arelate	—	61, 11	III
134	OF | II $\overline{\text{CON}}\overline{\text{IST}}$	Arelate	—	61, 11	III
135	PCON	Arelate	—	61, 17	III
136*—139	SCON	Arelate	94, 2	61, 17	I (136) III (137, 138) IV (139)
140	C|O|N	Arelate	94, 2	61, 17	III
141	I|C|O|N	Arelate	94, 2	61, 17	III
142	V | A $\overline{\text{PCON}}$	Arelate	—	62, 21	III
143	U | $\overline{\text{SMAQ}}\overline{\text{I}}$	Aquileia	76, 23	p. 10	II

Nr.	Abschnitt	Münzstätte	Voetter	Pearce	Erhaltung
144—146	SMAQS	Aquileia	76, 17	p. 10	II (144) III (145) IV (146)
147	★ | • SMAQS	Aquileia	76, 22	p. 11	II—III
148—150	R PRIMA	Roma	256, 4	p. 22	II—III (148) III (149, 150) 150: halbiert
151—153	R SECUNDA	Roma	256, 4	p. 22	II—III (151) III (152, 153)
154—157	R TERTIA	Roma	256, 4	p. 22	II—III (154) III (155, 156) IV (157)
158	SM [†] RP	Roma	256, 4	p. 22	III
159	SM [†] RŞ	Roma	256, 4	p. 22	III
160	? | SIISC	Siscia	311, 2	31, 1?	III
161—162	★ | A | DASISC	Siscia	311, 2	31, 5	II—III (161) III (162)
163	★ | M F | ASISC	Siscia	311, 2	32, 20	IV
164—165	TJES	Tessalonica	350, 19 ff.	p. 39	IV
166—167	A | TJES	Tessalonica	350, 24	40, 6	IV (166) III (167)
168	SMJNA	Nicomedia	—	87, 32	III
169—177	?	?	?	?	IV (169 halbiert, 170 zwei Drittel)
Gratianus, 367—383					
a. AE 2 Rückseite: REPARATIO REIPVB Kaiser und kniende Roma. Cohen VIII 130, 30.					
178	PCON	Arelate	94, 1	59, 22	III
179	PCON	Arelate	94, 1	59, 22	III Gallische Imitation
180	JCOIN	Arelate	94, 1	59, 22	IV
181—182	?	? gallisch	?	?	III 182 Gallische Imitation
b. AE 3 Rückseite: GLORIA NOVI SAECVLI Stehender Kaiser. Cohen VIII 127, 13.					
183*—188	TCON (ICON 184, 188 JCOIN 187)	Arelate	94, 2	60, 26	I—II (184) II (183) II—III (185, 188) III (186, 187)
c. AE 3 Rückseite: GLORIA ROMANORVM Kaiser und Gefangener. Vorderseite: α) DN GRATIANVS PF AVG. Cohen VIII 129, 23 β) _____ AVGG AVG _____ 24					
189	O | F-II U | Vs. β LVGS	Lugdunum	—	55, 23	IV
190	O | FII Vs. β [LVG..]	Lugdunum	—	55, 8 ff.	IV

191	$\frac{S}{LVG}S$	Vs. β	Lugdunum	—	55, 26	III
192	$\frac{R}{LVGS}S$	Vs. α	Lugdunum	—	56, 32	III
193	JCO[N]	Vs. β	Arelate	—	61, 17 ff.	IV
194	SMAQ[	Vs. α	Aquileia	76, 3	p. 10	II
195	$\frac{\bullet}{SMAQS}$	Vs. α	Aquileia	76, 4	p. 11	III
196	$\frac{F}{\Delta SISC}P$	Vs. α	Siscia	311, 1	33, 36	III
197	$\frac{F}{\Delta SISC}P$	($\Delta SISC$)[CP] Vs. α	Siscia	311, 1	33, 36	III
198	?	Vs. β	?	?	?	IV (zwei Drittel)
d. AE 3 Rückseite: SECVRITAS REIPVBLICAE Victoria I. Vorderseite: α) wie oben, Cohen VIII 130, 34; β) ibid. 35.						
199	$\frac{OF}{LVGP}I$	Vs. β	Lugdunum	—	55, 8	III
200	$\frac{C}{LVGS}S$	Vs. β (?)	Lugdunum	—	—	IV
201	TCON	Vs. α	Arelate	—	61, 17	I
202	$\frac{E}{PCON}C$	Vs. α	Arelate	—	61, 18	III
203	R]PRIMA	Vs. α	Roma	257, 6	p. 22	III
204	R.P[IRIM]A	Vs. α	Roma	257, 6	p. 22	IV
Valentinianus I. bis Gratianus, unbestimmt.						
a. AE 3 Rückseite: GLORIA ROMANORVM Kaiser und Gefangener.						
205	S]MAQI		Aquileia	?	?	IV (halbiert)
206—207	?		Gallische Münzstätte	?	?	IV
b. AE 3 Rückseite: SECVRITAS REIPVBLICAE Victoria I.						
208—218	?		?	?	?	IV (208 halbiert; 209 zwei Drittel)

Valentinianus II., 375—388

Nominal	Rückseite	Abschnitt	Münzstätte	Cohen	Voetter	Pearce	Erhaltung
AE 3	VICTORIA AVGG Victoria I.	J β	?	VIII 144, 45	?	?	III
AE 4	SALVS REIPVBLICAE Victoria mit Tropäum und Gefangenen	[P]	Roma	VIII 143, 30	—	23, 78	IV
		RP					

Nr.	Nominal	Rückseite	Abschnitt	Münzstätte	Cohen	Voetter	Pearce	Erhaltung
221—222	AE 4	SALVS REIPVBLICAE Victoria mit Tropäum und Gefangenem	P | R B	Roma	VIII 143, 30	258, 6	23, 78	IV
223	AE 4	SALVS REIPVBLICAE Victoria mit Tropäum und Gefangenem	P | [R]	Roma	VIII 143, 30	258, 6	23, 78	IV
224—226	AE 4	SALVS REIPVBLICAE Victoria mit Tropäum und Gefangenem	?	?	VIII 143, 86	?	?	IV
227—228	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	L VGP	Lugdunum	VIII 144, 46	185, 2	57, 57	III—IV (227) IV (228)
229	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	L JVG]	Lugdunum	VIII 144, 46	185, 2	57, 57	IV
230—231	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	P CON	Arelate	VIII 144, 46	95, 3	62, 36	III (230) IV (231)
232	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	C]O[N	Arelate	VIII 144, 46	95, 3	62, 36	IV
233	AE 4	VOT / V / MVLT / X Kranz	SMAQ]	Aquileia	VIII 147, 68 var.*	—	11, 43	III * Vs. . . IVN . .
234*	AE 4	VOT / XX / MVLT / XXX Kranz	SMKΔ	Kyzikos	VIII 148, 75	147, 4 var.*	84, 53 var.*	III * Vs. VALENTINI-ANVS
235—237	AE 4	?	?	?	?	?	?	IV
Theodosius I., 379—395								
238	AE 2	REPARATIO REIPVB Kaiser und kniende Roma	SMRP]	Roma	VIII 157, 37	258, 2	21, 63	III
239	AE 3	CONCORDIA AVGG Sitzender Constantinopolis, beide Beine verhüllt, mit Speer	R[	Roma	VIII 155, 14	—	—	III
240	AE 4	SALVS REIPVBLICAE wie 220	P | R · P	Roma	VIII 158, 30	—	23, 78	III
241—242	AE 4	SALVS REIPVBLICAE wie 220	?	?	VIII 158, 30	?	?	IV
243	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	L VGP	Lugdunum	VIII 159, 41	185, 1	57, 57	IV
244	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	T CON	Arelate	VIII 159, 41	95, 1	62, 36	III
245	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	J CON	Arelate	VIII 159, 41	95, 1	62, 36	III (halbiert)
246	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	?	?	VIII 159, 41	?	?	III
247	AE 4	VICTORIA AVGGG 2 Victorien	R[	Roma	VIII 159, 43	258, 7	24, 81	IV
Magnus Maximus, 383—388								
248	AE 2	REPARATIO REIPVB wie 238	L J VGP	Lugdunum	VIII 167, 3	185, 1	53, 43	III
249*	AE 2	REPARATIO REIPVB wie 238	| P L J VGP	Lugdunum	VIII 167, 3	—	53, 43	II
250	AE 2	REPARATIO REIPVB wie 238	?	?	VIII 167, 3	?	?	III gall. Imitation
251	AE 4	SPES ROMANORUM Lagertor	P CON	Arelate	VIII 167, 7	—	62, 35	II—III
252	AE 4	SPES ROMANORUM Lagertor	J CON	Arelate	VIII 167, 7	—	62, 35	III
253	AE 4	SPES ROMANORVM Lagertor	SM]AQS	Aquileia	VIII 167, 7	78, 2	11, 39	III

254—255	AE 4	SPES ROMANORVM Lagertor	?	?	VIII 167, 7	?	?	IV	
256	AE 4	VICTORIA AVGG Victoria I.	?	?	VIII 168, 11	?	?	IV (halbiert)	
Flavius Victor, 383—388									
257*	AE 4	SPES ROMANORVM Lagertor	SMAQI	Aquileia	VIII 171, 3	78, 1	11, 39	II—III	
Gratianus bis Theodosius I. unbestimmt									
258	AE 2	REPARATIO REIPVB wie 238	?	?	?	?	?	IV	
Arcadius, 383—408									
259—260	AE 4	SALVS REIPVBLICAE wie 220	$\frac{P}{R}$	Roma	I 106, 41	—	23, 78	IV (259) III (260)	
261	AE 4	SALVS REIPVBLICAE wie 220	$\frac{P}{I}$	Roma	I 106, 41	—	23, 78	IV	
262*—263	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	LVGP	Lugdunum	—	—	57, 57	III (262) IV (263)	
264	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	LVIG	Lugdunum	—	—	57, 57	IV	
265	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	LVGI	Lugdunum	—	—	57, 57	IV	
266—267	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	TCON	Arelate	—	—	62, 36	III (266) IV (267)	
268	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	JCON	Arelate	—	—	62, 36	III	
269—270	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	JCON	Arelate	—	—	62, 36	IV	
271—275	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	?	?	—	—	?	IV (271—273, 275) III (274: zwei Drittel)	
Valentinianus II. bis Arcadius, unbestimmt									
276—278	AE 3	VICTORIA AVGG Victoria I.	?	?	?	?	?	IV (277, 278 halbiert)	
279	AE 4	SALVS REIPVBLICAE wie 220	RP	Roma	?	?	23, 78	IV	
280—281	AE 4	SALVS REIPVBLICAE wie 220	?	?	?	?	?	IV	
282	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	TCJON	Arelate	?	?	62, 36	IV	
283	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	RJP	Roma	?	?	24, 82	IV	
284—299	AE 4	VICTORIA AVGGG Victoria I.	?	?	?	?	?	IV (284 halbiert)	

Unkennfliche Münzen, IV. Jahrhundert

AE 3	16 Stück (2 halbiert)
AE 4	45 Stück
	<hr/> 61 Stück

Kaiser	Jahr	Münzstätten												
		Lugdunum	Arelate	Gallisch unbestimmt	Aquileia	Roma	Ostia	Siscia	Tessalonica	Kyzikos	Nicomedia	Antiochia	Unbestimm- bar	Total
Augustus	30 v.—14 n. Chr.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Tiberius	14—37	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
?	I. Jh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Tetricus pater	268—273	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Claudius II. posthum	Nach 270	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
?	III. Jh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Licinius pater	307—323	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Constantinus I.	306—337	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Anonym	320—350	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Crispus	317—320	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Constantinus II.	336—340	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Constantius II.	337—361	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Constantius II. oder Constans	337—361	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Valentinianus I.	364—375	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Valens	364—378	11	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Gratianus	367—383	6	12	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	27
Valentinianus I. bis Gratianus, unbestimmt	364—378	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Valentinianus II.	375—388	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Theodosius I.	379—395	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Magnus Maximus	383—388	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Flavius Victor	383—388	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Gratianus bis Theodosius I. unbestimmt	379—395	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Arcadius	383—408	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Valentinianus II. bis Arcadius, unbestimmt	379—395	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
?	IV. Jh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99
		37	51	11	25	49	1	11	10	2	2	1	160	360
		99 Westen			96 Zentrale Münzstätten					5 Osten				

Die vereinzelt Münzen des 1. und 3. Jh. vom Spiegelhof können sehr wohl im 4. Jh. noch zirkuliert haben und unter die Erde gekommen sein. Es sind sehr wenige, doch sie entsprechen den ungeheuren Mengen von Münzen des 1. bis 3. Jh., die man an anderen Orten der Schweiz findet: die Asse des Augustus und des Tiberius (S. 127, Nr. 1, 2) mit dem in Lugdunum errichteten Altar der Roma und des Augustus sind an anderen Fundstellen außerordentlich zahlreich. Typischerweise ist das Stück des Tiberius halbiert und gegengestempelt, Verfahren, die in den gallischen Provinzen vielfach während der Zeit von Augustus bis Nero angewandt wurden. Die Münzen setzen aus bis um 270. Dies entspricht dem Nachlassen der Anzahl der in der Schweiz gefundenen Münzen der Zeit der Adoptiv- und frühen Soldatenkaiser. Tetricus pat. und Claudius Gothicus sind durch vier charakteristische Münzen vertreten, drei davon gallische, verrohte Nachprägungen nach regulären Emissionen. Aus dieser Zeit datieren die in der Schweiz bemerkenswert zahlreichen Münzschatze, Zeugen der schweren Alemannenstürme um 270.¹

Die Hauptmasse des Fundes bilden Münzen der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts. Die 12 Stücke constantinischer Zeit sind demgegenüber bei der großen Intensität der Prägetätigkeit gering an Zahl. Bei Constantius II. sind hauptsächlich solche Münzen vorhanden, die nach 350 geprägt wurden (26 von 34): die AE3 mit FEL TEMP REPARATIO (Nr. 30—44) und mit SPES REIPVBLICE (Nr. 45—55) entstammen nicht mehr der gemeinsamen Prägung mit Constans und müssen nach dessen 350 erfolgten Tod entstanden sein.

Ein regelmäßiges Bild der Kleingeldprägung ergibt sich vor allem für die Zeit von Valentinianus I. bis Theodosius I. Unter diesen sind wiederum die Prägungen der Jahre 364—378 am zahlreichsten vertreten (151 von 299 bestimmten Münzen²): es sind die Kleinbronzen der gemeinschaftlichen Regierung von Valentinianus I. (bis 375), Valens und Gratianus (von 367 ab) mit ihren immer wiederkehrenden Rückseiten GLORIA ROMANORVM und SECVRITAS REIPVBLICAE. Es liegt nahe anzunehmen, daß hier ein Zusammenhang mit der Neubefestigung der Rheingrenze durch Valentinianus I. um 369 besteht (bekanntlich hielt sich der Kaiser selbst 374 in Basel auf).³

Nach dem Tode des Gratianus und einer vorübergehenden Prägung von AE2 werden die Bronzemünzen immer kleiner im Format, ein Symptom der schnellen Geldentwertung und der Knappheit an Münzmetall, der eine erhebliche Verteuerung des Kupfers entsprach. Man kehrte wieder zur alten Methode des Halbierens früherer, größerer Münzen zurück, um Äquivalente für die gleichzeitig ausgeprägten Bronzemünzchen zu schaffen. Aus der 2. Hälfte des 4. Jh. sind in unserem Funde 16 halbierte Stücke, übrigens auch 9 Zweidrittel-Stücke und ein Drittelstück enthalten.

Der letzte vertretene Kaiser ist Arcadius, ältester Sohn des Theodosius I., Augustus seit 383. Von seinem Bruder Honorius, der 10 Jahre später, 393, zum Augustus ernannt wurde, befindet sich im Fund keine einzige Münze. Die vorhandenen Gepräge des Arcadius gehören seiner frühen Zeit an, aus der gemeinsamen Prägung mit den beiden

¹ Literatur bei F. Stähelin, Schweiz in röm. Zeit ², S. 254.

² Nicht mitgezählt sind die Gepräge des Gratianus nach dem Tode des Valens, 378: Nr. 178—188.

³ F. Stähelin, SRZ³, 288 ff. E. Stein, Gesch. des spätröm. Reiches I, S. 175.

rangälteren Augusti, Valentinianus II. und Theodosius. Von dem letzteren Kaiser sind die spätesten Typen ebenfalls nicht vorhanden. Somit stammen die jüngsten Münzen unseres Fundes spätestens aus dem Jahrfünft 390—395. Das völlige Fehlen von Münzen des Honorius führt uns zur Festlegung des Vergrabungsdatums der letzten Münzen: 395—400.

Aufschlußreich ist auch die Betrachtung, wie die Münzstätten verteilt sind: wir erfahren dadurch, von welchen Officinen der Geldverkehr in unserer Gegend hauptsächlich gespeist wurde. Die statistische Zusammenstellung (S. 136) zeigt uns, daß die Münzstätten des Westens und die zentralen Münzstätten in nahezu gleichen Teilen vertreten sind, während nur ganz vereinzelte Exemplare aus den östlichen Münzstätten stammen. Es ist sehr auffällig, daß von den westlichen Münzstätten Treviri vollständig fehlt. Diese war noch in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts sehr aktiv, wenn auch die Ausgabe von Bronzegeld dort relativ geringer war als die Emission von Edelmetallprägungen. Hingegen haben die großen Münzstätten Südgalliens — auch sonst die handelspolitischen Zentren für die Westschweiz — Lugdunum und Arelate, einen großen Anteil der Münzen geliefert, die südlichere, Arelate, sogar mehr als Lugdunum. Bei den zentralen Officinen steht Rom weitaus an erster Stelle. Die Hauptmünzstätte Oberitaliens, Aquileia, und diejenige Pannoniens, Siscia, haben ebenfalls unsere Gegend in ihrem weiteren Umlaufgebiet. Die Münzen fanden von dort über Rätien ihren Weg in die Schweiz. In der Verteilung findet im Verlauf der Jahrzehnte eine Verschiebung statt: während in der Zeit Valentinians I. und seiner Mitregenten die zentralen und westlichen Münzstätten sich noch etwa die Wage halten, dominieren in der Folgezeit die letzteren. Der Grund hierzu liegt darin, daß der Zustrom aus Italien selbst durch die Barbarenkämpfe des letzten Viertels des 4. Jahrhunderts nachließ, während der Kontakt mit den südgallischen Zentren noch ziemlich ungestört blieb. Dies erklärt auch die relativ hohe Frequenz der sonst nicht häufigen Münzen des in Gallien regierenden Usurpators Magnus Maximus.

Es sei nun noch versucht, den Münzfund in einen historischen Zusammenhang zu stellen. Wie verhält er sich zu ähnlichen Funden auf Schweizerboden? Die Antwort auf diese Frage ist deshalb nicht leicht zu geben, weil eine systematische Untersuchung der in der Schweiz gefundenen spätrömischen Münzen fehlt und eine wissenschaftliche Bearbeitung nur in ganz vereinzelten Fällen erfolgte. Soweit wir dies in der sehr verzettelten Literatur feststellen konnten, sind Münzfunde, die später zu datieren sind als der vom Spiegelhof, nur ganz vereinzelt vorgekommen, wenn wir von Grabfunden der Völkerwanderungszeit, für die ein dem unseren völlig verschiedener Fundzusammenhang besteht, absehen. Münzen des Honorius (393—423) sind offenbar nur an drei Orten der Schweiz gefunden worden: 1. in Vindonissa, wo sich im Sommer 1941 ein Tremissis dieses Kaisers fand — die späteste römische Münze von Windisch;¹ 2. in Zurzach (Bronzemünzen, nicht genauer bestimmt)²; 3. im Castrum von Yverdon (Goldmünze ohne nähere Bezeichnung)³. Von noch späteren Münzfunden sind nur zwei be-

¹ Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Ch. Simonett.

² Keller, Mitt. der ant. Ges. Zürich XII (1860), 311.

³ Rochat, gleiche Zeitschr. XIV (1862), 68.

kannt, der von Pfy, ¹ enthaltend Münzen des Constantinus III. (407—411) und Valentinianus III. (425—455), und die im Welschdörfli in Chur gefundenen Stücke des Theodosius II. (408—450). ² In beiden Fällen wäre noch abzuklären, ob die Bestimmung wirklich zutrifft, oder ob es sich nicht doch um Gepräge der älteren Namensvettern der drei Kaiser — Constantinus II., Valentinianus II. und Theodosius I. — handelt. Eine Verwechslung ist gut möglich, da man in manchen Fällen erst heute genauer scheiden kann. Jedenfalls sind aber die beiden letzteren, in der Ostschweiz gemachten Funde für die Verhältnisse unserer Gegend nicht völlig maßgeblich.

Soweit sich dies heute feststellen läßt, hören die römischen Münzfunde in der Nordwestschweiz und der Westschweiz kurz nach 400 auf. Aus dem späteren 5. Jahrhundert ist erst wieder der frühestens um 470 zu datierende Fund von Kleinhüningen zu nennen, aus einem alamannischen Reihengräberfeld ³, dem sich in diesem Jahrhundert kein weiterer anschließt. Dem Fehlen an Münzfunden entspricht der Mangel an Nachrichten und an anderen Funden in den ersten zwei Dritteln des 5. Jahrhunderts in der Schweiz. Diese Lücke ist ein vielerörtertes Problem ⁴: von ihrer Beurteilung hängt es ab, wann das Ende der Römerherrschaft in der Schweiz und die Landnahme durch die Alamannen zu datieren sind. Unser Münzfund bildet insofern einen Beitrag zu dieser Frage, als er zeigt, wie gerade an einem der Einfallstore der Alamannen ein regelmäßiger Verkehr von römischem Geld um 400 plötzlich abbricht. Dies kann auf zwei verschiedene Weisen interpretiert werden. Man könnte annehmen, daß ein kriegerisches Ereignis, etwa ein Germanensturm, den Verkehr unterbrach und die Siedlung am Fuß des Petersberges zerstörte. Dagegen spricht aber die Tatsache, daß zwischen der obersten römischen und der untersten mittelalterlichen Schicht keinerlei Brandspuren gefunden wurden, im Gegenteil — Dr. Gansser-Burckhardt konnte zeigen, daß das Areal von der Römerzeit bis ins Mittelalter kontinuierlich von Lederhandwerkern besiedelt war. Es ist daher wahrscheinlicher, anzunehmen, daß die Träger des Geldverkehrs, also vor allem die römische Besatzung, sich kampflös von Basel zurückzogen. Damit wäre eine weitere Stütze der These F. Stähelins gewonnen: nach ihm gab Rom seine militärischen Positionen in der Schweiz bereits um 400 auf, weil Stilicho die Truppen im Kampf gegen die germanische Invasion in Italien benötigte.

Spätere Münzfunde, wie der von Kleinhüningen und aus den folgenden Jahrhunderten, haben ein ganz anderes Gesicht: sie stammen aus Gräbern — ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet, sind hier die Münzen als Schmuck oder als Totengeld verwandt worden. Der älteste bekannte Schweizer Münzschatz des Mittelalters ist der von Ilanz, ⁵ vergraben um 775: er ist der erste Zeuge einer ganz langsamen Abkehr

¹ Keller, a.a.O., 294. Stückelberg, Schweiz. Num. Rundschau 1895, 273. Blanchet, Invasions germaniques en Gaule, 853.

² Mitt. der ant. Ges. Zürich 1903/4, 45.

³ Laur, SGU. 1933, 123. H. Cahn, Schweiz. Num. Rundsch. 1938, 425. Ein Grab enthielt Silbermünzen des Valentinianus III. und des Theodosius II., die als Gürtelschmuck getragen waren, ein zweites eine Silbermünze des Maorianus (457—461) und ein drittes eine goldplattierte Kupferimitation eines Solidus des Valentinianus III. Kleinhüningen als rechtsrheinische Siedlung kann früher von Alamannen bewohnt gewesen sein als das linke Rheinufer.

⁴ F. Stähelin, SRZ ², S. 306. Abweichende Urteile: P.-E. Martin, Bull. de la Soc. d'Hist. et d'Arch. de Genève VI (1935), 1. H. Nesselhauf, Abh. der preuß. Akad. der Wissensch. (phil.-hist.) 1938/2, S. 66 ff.

⁵ F. Jecklin, Mitt. der bayr. num. Ges. XXV (1906), 173.

von der Naturalwirtschaft, in die die Schweiz nach dem Abzug der Römer zurückgefallen war.

Zum Schluß sei noch die Frage kurz berührt, wieso gerade an dieser Stelle der antiken Basilia sich so zahlreiche verstreute Münzen ansammelten. Wie Herr Prof. Dr. Laur mir mitteilte, lassen die Pfostenlöcher an der Fundstelle die Vermutung zu, daß dort in der Römerzeit eine Brücke gestanden habe, die am Abhang des Münsterbergs den Birsig überquert hätte. Über sie wäre die wichtige Straßenverbindung von Augst nach dem „Trou de Belfort“ und nach dem Oberelsaß gegangen: also eine Stelle, an der intensiver militärischer und ziviler Verkehr stattfand, dies besonders in valentinianischer Zeit, mit ihren umfangreichen und vielfachen Truppenverschiebungen an der Rheingrenze. Ob die Verstreuung der Münzen auf ein Brückengeld schließen läßt, ob sie auf sakrale Gründe oder auf Zufälle zurückzuführen ist — dies Rätsel wird wohl ungelöst bleiben, wie die ganze Frage der seltsam häufigen Streufunde aus römischer Zeit.

Outillage microlithique de la station d'Andernos (Gironde)

Par E. Constantin, Genève

Au cours de séjours sur les bords du bassin d'Arcachon, dès l'été 1935, j'ai eu l'occasion de recueillir de nombreux silex microlithiques sur la plage d'Andernos. L'outillage se trouve en surface sur une chaussée de sable qui longe le chenal d'Andernos, découverte à marée basse seulement; il provient de stations sous-marines. Il ne peut donc être question de stratigraphie, mais que d'une étude du facies local de cette industrie.

Des stations de surface avec un outillage similaire se rencontrent en Gascogne, dans les Landes et en Gironde, dans les sables, à proximité des étangs et des marais. Le comte Alexis de Chasteignier signale, dans une étude: „L'âge de Pierre dans les landes de Gascogne“ publiée en 1868 par la Revue archéologique de Paris, des ateliers de fabrication de silex sur les bords de l'étang de Lacanau. M. F. Daleau explore en 1879 les stations préhistoriques des étangs d'Hourtin et de Lacanau.¹ M. G. Lalanne réunit une collection importante de silex provenant des stations éparses sur le littoral océanique et rapproche leur outillage de l'Azilien.² M. Jean Ferrier, dans la séance du 14 février 1936 de la Société archéologique de Bordeaux,³ déclare avoir exploré la station d'Andernos dès 1932 et, dans une communication faite à la Société Préhistorique Française, le 26 mars de la même année, démontre que l'outillage dit Sauveterrien était déjà connu en Gironde avant que M. L. Coulonges ait groupé sous ce terme les industries à microlithes triangulaires dérivées du Paléolithique.⁴ Il annonce la préparation d'un ouvrage sur „La Gironde préhistorique“ qui a paru

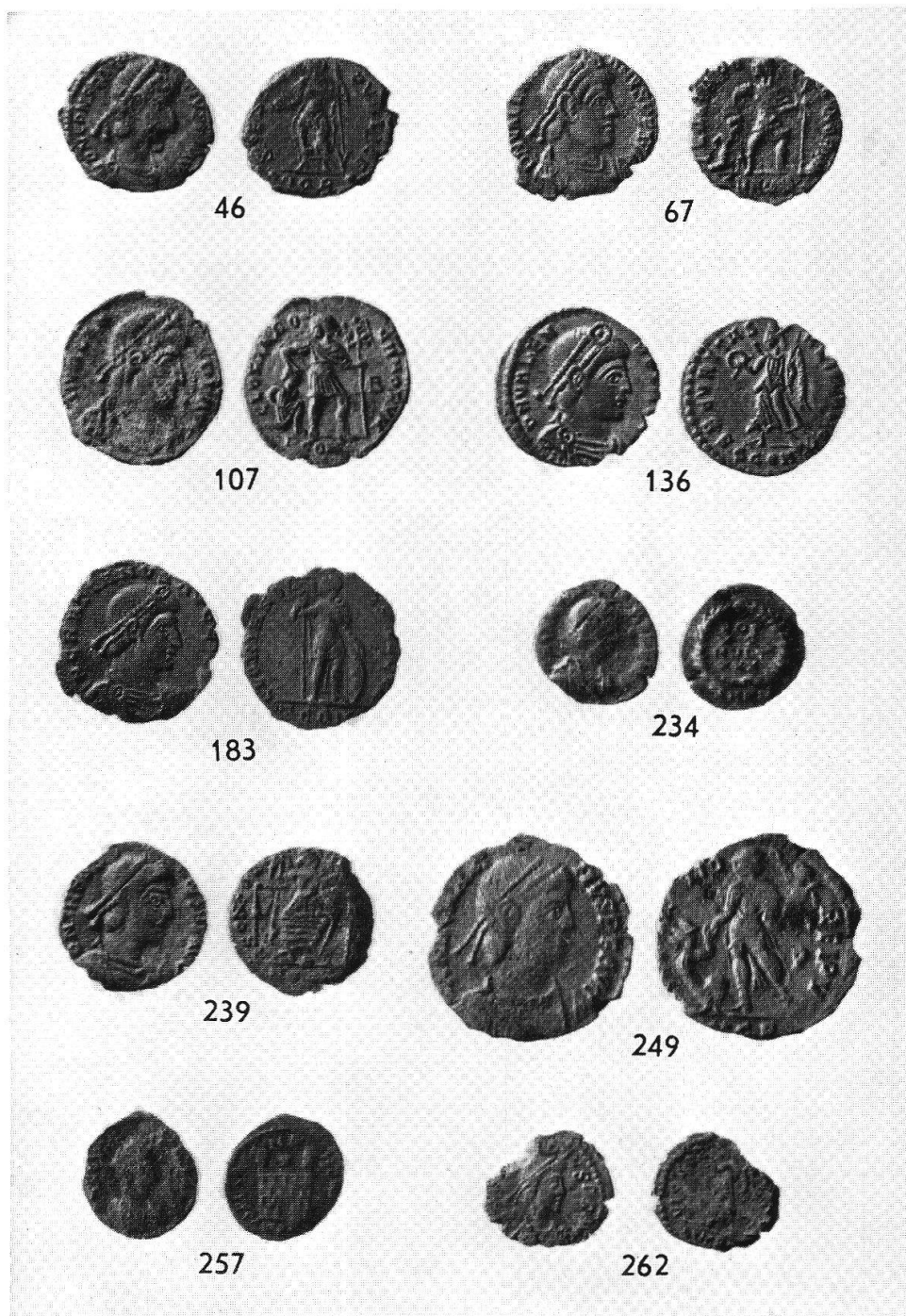
¹ F. Daleau, Notice sur les stations préh. de l'étang de Lacanau (Compte-rendu du Congrès int. des sc. anthrop. Paris 1878. — Les stations préh. des étangs d'Hourtin et de Lacanau. (Assoc. franç. avancement. sciences. Montpellier 1879.)

² M. G. Lalanne, Les stations azyliennes du littoral océanique (Congrès int. d'archéol. de Genève 1912, p. 555).

³ Bulletin et Mémoires de la Soc. archéol. de Bordeaux. Tome III (année 1936), p. 25.

⁴ L. Coulonges „Les gisements préhist. de Sauveterre-la-Lémance“ (Arch. de l'Inst. de Pal. Hum. mémoire 14. — 1935).

Bulletin de la Soc. préh. franç. Tome XXXIII 1936, p. 515—520.



Tafel XXV. Spätromische Münzen vom Spiegelhof, Basel (S. 126 ff.)